

Kleine Geschichte der genossenschaftlichen Verkaufsläden in Muttentz

Vom «Consum-Lädeli» zum Coop Super Center Muttentz Dorf

Es begann vor gut 100 Jahren. So ist es ebenfalls aus den im Gemeindearchiv noch vorhandenen Unterlagen zu entnehmen. Der *Consumverein Muttentz* so der Stempel) schreibt am 8. Dezember 1905 an den Gemeinderat, dass er am 15. November 1905 in der Liegenschaft der Gemeinde, Mieterin Frau Wälterlin-Gschwind, eine Filiale eröffnet habe.¹

von Karl Bischoff

Aus dem Wort Filiale kann geschlossen werden, dass der am 30. Dezember 1893 gegründete *Consumverein Muttentz* schon vor 1905 einen Verkaufsladen führte. Das wird auch bestätigt durch die Notiz von Pfarrer Obrecht in einer *Chronik der Gemeinde Muttentz*, wo er unter dem Datum 20. Februar 1904 berichtet: *Der hiesige Consumverein publiziert einen Geschäftsbericht von 1903: Warenaumsatz 33 427 frs. 35 cts., wie im Vorjahr nur 24 321 frs. 35 cts. Die Stückvergütung an die Mitglieder beträgt 9%, an die übrigen Käufer 5%. Neben dem Konsumladen bestehen noch 8 private Krämereien.*²

Wo befand sich der erste «Konsum»?

Leider fehlen zur Beantwortung dieser Frage im Gemeindearchiv (und auch sonst?) Unterlagen. Für die Vermietung einer Gemeindeliegenschaft an eine Frau Wälterlin hat sich ebenfalls kein «Teleg» gefunden, auch ist sie in keinem Protokoll erwähnt. Die Frage ist also nun endgültig zu beantworten. Innerhalb wohnen sich ältere Muttentzer erinnern, dass 1940 beim Abbruch der Wohnhäuser am Friedhofweg (für den Neubau der Gemeindeverwaltung) eine alte Inschrift *Consum* sichtbar geworden sei. Dort könnte der erste Laden gewesen sein.

«Filiale» sicher im Unterdorf

Wie am 15. November 1965 eröffnete Filiale ist hingegen im Unterdorf heute Hauptstrasse) zu finden, und

zwar auf der Ostseite, wo sich bis vor kurzem der Coop Center Muttentz Dorf befand. Hier hatte der Consumverein Muttentz am 1. Februar 1905 von Jakob und Marie Maurer-Laubacher die damaligen Liegenschaften 45, 46 und 47 (total 1476 m²) mit dem Gebäude Unterdorf Nr. 57 erworben. Die Familie Maurer konnte weiterhin im 1. Stock wohnen, bis zum 1. August sogar gratis. Der aufmerksame Leser wird bemerken, dass dies nicht die an die Witwe Wälterlin vermietete Gemeindeliegenschaft ist, wie im Schreiben vom 8. Dezember 1905 aufgeführt. Dieser Widerspruch ist leider nicht aufzulösen, denn Unterlagen dazu sind nicht (mehr) vorhanden.³

Im Wohnhaus Unterdorf 57, welches wahrscheinlich um 1850 anstelle eines Kleinbauernhauses gebaut worden ist, verkaufte also der Consumverein Muttentz ab November 1905 seine Waren. Ausser der grossen Anschrift *Consumverein Muttentz* (Foto 1) machte aber nur Reklameschilder, keine Schaufenster, auf das Geschäft aufmerksam. Bedient wurde man immerhin von zwei Verkäuferinnen, nämlich von Katharina (Trineli) und Louise Pfirter.

Fusion mit der «Birseck'schen»

Im Jahr 1909 fusionierte der *Consumverein Muttentz* mit der in Oberwil domizilierten *Birseck'schen Produktions- und Konsumgenossenschaft*, welche damals nicht weniger als 26 Verkaufsläden von Aesch bis Witterswil besass und die Liegenschaft in Muttentz für 25 000 Franken übernahm. Der am 1. Februar eröffnete Laden in Muttentz lieferte für das Jahr 1909 immerhin 45 893,50 Franken ab (Reinach 46 627,21 Franken). *Der im ersten Jahr erzielte Umsatz lässt wohl die berechnete Hoffnung zu, dass Muttentz mit der Zeit ein kräftiges Glied unserer Organisation werden wird*, ist im 18. Bericht der *Birseck'schen* über das Geschäftsjahr 1909 zu lesen. Von diesem *Konsum* ist leider kein Foto vorhanden. Zu sehen ist er erst wieder, nachdem die «Birseck'sche» Ende 1920 mit dem Allgemeinen Consumverein (ACV) in



Foto 4. Die Einrichtungen im Konsum der 40er und 50er Jahre könnte man sich ohne Fotos heute fast nicht mehr vorstellen.

Basel zum Allgemeinen Consumverein beider Basel ACV fusionierte.

Fusion mit dem ACV Basel und Vergrößerung

Nach der Übernahme der Liegenschaft (nun Hauptstrasse 90) durch den ACV beider Basel muss um 1925 eine Vergrößerung erfolgt sein. Denn anstelle des Rundbogen-Scheunentors (auf der Foto 2 hinter dem Pferd) ist nun ein Schaufenster mit Sonnenstore eingebaut. Später ist ein weiteres Schaufenster hinzugekommen, wie auf Foto 3 zu sehen ist. Dieser «Konsum» war sicher manchen Muttentzerinnen ein vertrautes Einkaufsziel, auch wenn man sich heute die Einrichtung (Foto 4) nicht mehr so recht vorstellen kann.

Sieben weitere ACV-Läden kamen hinzu

Dass es in der rasch wachsenden Gemeinde mit fast 5000 Einwohnern im Jahr 1930 nicht bei diesem einzigen Verkaufsladen bleiben konnte, ist gut zu verstehen. Weil sich aber Muttentz ziemlich «zörisch» entwickelte, entstanden die weiteren ACV-Läden nach und nach in den Quartieren ausserhalb des Dorfkerns, welche hier zur Erinnerung aufgeführt seien:

- 1923 Bahnhofstrasse 2, 1959 umgebaut in Selbstbedienung und Schuhabteilung, 1976 geschlossen
- 1930 St. Jakob-Strasse 130, 1953 umgebaut, 1976 geschlossen
- 1931 Hinterzweienweg 55, geschlossen 1963
- 1931 Genossenschaftsstrasse 1, Umbau 1965, geschlossen 1976
- 1952 Schanzweg Baracke sog. Varietebau, geschlossen 1957
- 1953 St. Jakob-Strasse 5 / Schützenhausstrasse, geschlossen 1976
- 1955 Neubau Muttentz Dorf mit Metzgerei, Schuhen, Textilien 1976 Selbstbedienung erweitert 1998 geschlossen
- 1967 Übernahme Freidorfladen, St. Jakob-Strasse 151, geschlossen 1976
- 1976 Neubau Coop Center Muttentz-Freidorf
- 1998 Coop Super Center Muttentz Dorf, Brühlweg 8 und Hotel Baslerter, St. Jakob-Strasse 1

Ausserdem eröffnete der ACV schon im Jahr 1923 in Schweizerhall für die Salinenarbeiter (?) und die wenigen dort Wohnenden ein Ladengeschäft, allerdings auf Prattler Boden; die Gemeindegrenze geht ja fast mitten durch das Gebiet Schweizerhall.

Die erste und wichtigste Filiale Muttentz Dorf nach dem am 23. September 1955 eröffneten Neubau, das Hauptgeschäft des ACV in Muttentz.

Der Neubau Muttentz Dorf

Zu diesem Neubau sah sich der ACV veranlasst durch die Zunahme der Mitgliederfamilien (1954: 1846), der Einwohnerzahl auf bald 10 000 und dringend notwendige Anpassung des veralteten Ladens. Obwohl sich die Gemeinde baulich fast ausschliesslich Richtung Bahnhof und Basel erweitert hatte, entschied sich der ACV für ein zentrales Geschäftshaus im Zentrum. Man rechnete vorausschauend damit, dass sich das Wohngebiet in der nächsten Zeit Richtung Pratteln entwickle. Um ein zeitgemässes Einkaufszentrum zu ermöglichen, erwarb der ACV die nördlich und südlich anschliessenden Liegenschaften⁴ an der Hauptstrasse.

Das Einkaufszentrum im Dorf

Das vom Muttentzer Werner Röhliberger zusammen mit den hauseigenen Ar-

schlossen. Heute sind dort in der von einer Eigentümergemeinschaft erworbenen Liegenschaft verschiedene Privatgeschäfte eingezogen. Dafür steht an der sog. Warteck-Strassenkreuzung das neue

Coop Super Center Muttentz Dorf

zusammen mit dem Hotel Baslerter, zwar am Ende des Dorfkerns, aber nun im geografischen Zentrum der Gemeinde. «Super» erscheint gerechtfertigt bei 1320 m² Ladenfläche Selbstbedienung und rund 300 m², wo der Kunde direkt mit Backwaren, Traiteurartikeln, Blumen und Lesestoff bedient wird. In dieser Zone haben sich auch die Arbogast-Apotheke und die Basellandschaftliche Kantonalbank eingemietet. Zusätzlich neu ist das Tages-Coop-Restaurant (137 Plätze) mit Selbstbedienung, während im Restaurant Baslerter (37 Plätze) die Gäste ab 18.30 Uhr bedient werden. Das Hotel verfügt über 47 Zimmer, 3 möblierte Wohnungen und 2 Seminarräume. 190 Parkplätze im Untergeschoss stehen den motorisierten Käufern und Gästen



Foto 5. Das war das anstelle der ACV-Filiale an der Hauptstrasse 1955 eröffnete Coop Center Muttentz Dorf mit dem ersten Selbstbedienungsladen. – Alle Abbildungen sind aus der Fotosammlung des Ortsmuseums Muttentz.



Foto 1. Die erste Filiale wurde 1905 in diesem Wohnhaus im Unterdorf, heute Hauptstrasse, eingerichtet.



Foto 2. Nach der Übernahme des Muttentzer beziehungsweise des Birsecker Konsums im Jahr 1920 wurde der Laden in der Nachbarliegenschaft eingerichtet.



Foto 3. ... und dann mit einem zweiten Schaufenster erweitert. Damals leitete Katharina (Trineli) Pfirter (links aussen) die Filiale, unterstützt von den Verkäuferinnen Marie Pfirter, Hedi Jauslin, Martha Straub und Martha Heid.

Louise

chitekten des ACV erarbeitete Projekt umfasste den Selbstbedienungsladen, eine Metzgereifiliale sowie einen Schuh- und Manufakturladen, alle durch eine offene Eingangshalle zugänglich, und zudem 13 Wohnungen mit Terrasse oder Balkon in den Obergeschossen. Für diesen Bau bewilligte der ACV-Genossenschaftsrat im März 1954 einen Kredit von über 1,1 Mio. Franken. Dieses erste moderne, genossenschaftliche Einkaufszentrum im Wirtschaftsgebiet des ACV (so die «Genossenschaft») am 8. Oktober 1955) wurde dank der Trennung von Hauptstrasse durch einen Grünstreifen mit schattenspendenden Platanen und Vorplatz zu einem beliebten Einkaufszentrum. Dazu kam später mit der Plastik «Gebende Mutter Erde» des Bildhauers Willi Hege ein künstlerischer Akzent, der bis heute geblieben ist. Immerhin 35 Jahre lang hatte diese Filiale Muttentz-Dorf Bestand. 1976 war der Selbstbedienungsladen unter Einbezug der Schuh- und Textilabteilung zum Coop Center (Foto 5) erweitert worden. Seit Ende März 1998 ist es ge-

aus den Reihen der heute rund 17 000 Einwohnern von Muttentz sowie aus der Umgebung zur Verfügung. Wahrlich: In 100 Jahren hat sich im einstigen Bauerndorf Muttentz mit damals 2500 Bewohnern vieles geändert!

Anmerkungen

- 1 Das handschriftliche Schreiben ist vom Betriebspräsidenten Bertram Witz-Hefli und vom Kassier Emil Schenk-Schwob unterschrieben und beanstandet, dass der Gemeinderat die Jahresmiete rückwirkend auf den 15. November von 225 Franken auf 300 Franken erhöht habe, was gegen das Obligationenrecht verstosse. *Wir haben eine Preiserhöhung vorausgesehen, aber nicht in dieser ungesetzmassigen gewalttätigen Art und Weise.* Der Consumverein werde zwar den Mietzins übernehmen, aber eventuell den Rechtsweg beschreiten. Dazu beschloss der Gemeinderat am 13. Dezember, dass er es ablehne, mit dem Consumverein über Mietverhältnisse zu verhandeln. Weiteres ist im Protokoll nicht vorhanden.
- 2 Pfarrer Johann Jakob Obrecht (1866–1935): *Chronik von Muttentz 1904–1912*. Muttentz 1991. Seite 17
- 3 Pfarrer Obrecht berichtet in seiner *Chronik* (Seite 75), dass der 1908 gestorbene Gemeindevorsteher Leonhard Schmid-Schmid, als er das Archiv zu ordnen hatte, mit alter unnutzen Papiere ziemlich radikale verfahren sei.
- 4 Für die *Kartoffeleinlage* hatte der Consumverein schon 1905 den nahen Schulhauskeller Breite von der Gemeinde für 20 Franken im Quartal gemietet.
- 5 Es handelte sich ursprünglich um Bauernhäuser mit Scheunen, Stallungen, Kraut- und Baumgärten. Im 1962 gestorbene Dorfhistoriker h. gemäss einem Manuskript von 195 die Vergangenheit dieser Häuser bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts erforscht. Das interessante Ergebnis hat Eingang gefunden in die *Bücherei Aus der Geschichte des neuen ACV Hauses in Muttentz*, welche der ACV beider Basel zur Eröffnung der neuen Filiale an der Hauptstrasse Muttentz herausgegeben hat.



Ordnes A17

Kapitel 10



X museu .uttentz : [document icon] [document icon] [undo] [redo] [refresh] < 5/5 > [close]

- [pen icon]
- [grid icon]
- [text icon]
- [image icon]
- [speech bubble icon]
- [eraser icon]
- [table icon]
- [star icon]
- [magnifying glass icon]
- [gear icon]
- [document icon]
- [undo]
- [trash]

mumu
inventur 2021
behaelter
b-000254



X museu...uttenz : [copy] [paste] [undo] [redo] [refresh] < 5/5 > [close]

- [pen]
- [grid]
- [T]
- [image]
- [speech bubble]
- [eraser]
- [grid]
- [star]
- [magnifying glass]
- [gear]
- [save]
- [AA]
- [trash]

mumu
inventur 2021
behaelter
b-000255

Unsere Wächter

Auszug aus Notizen von Karl Tschudin, pens. Ortspolizist, und aus Nachforschungen von Traugott Schenk, pens. Gemeindeganzlist. Ergänzt durch Paul Gysin, aus Erinnerungen von Otto Schmied, a. Gemeinderat.

1873 erscheint erstmals die Bezeichnung «Wächter», aber ohne Namensnennung. Die Wächter waren zugleich Laternenanzünder. Die Laternen wurden im Wachtlokal, an der Kirchmauer Nord, zugerichtet und abends in die Lampenständer der Strassen gestellt und angezündet. Im Wachtlokal wurden auch Arrestanten und fahrendes Volk beherbergt, die der Wächter verpflegen musste.

Nach dem Betzeitläuten, d.h. bei Einbruch der Dämmerung durften sich keine Kinder mehr auf der Strasse ohne Begleitung Erwachsener aufhalten. Sie wurden vom «Nachtwächter» heimgejagt.

Die Besoldung betrug damals per Jahr Fr. 550.– bis Fr. 700.–. 1894 ist erstmals von einer Uniform die Rede. Sie kostete Fr. 39.– für Hose und Kittel. 1903 gab man dafür bereits Fr. 78.– aus und heute muss man mit ca. Fr. 1300.– rechnen. 1879 sind die Wächter Joh. Brugger-Brüderlin und Joh. Seiler-Tschudin aufgeführt. Brugger war angeblich seit 1861 im Amt. Als lustige Episode ist erwähnt, dass Wächter Brugger am 23. Dez. 1880 wegen Trunkenheit für 36 Stunden nach Arlesheim in den Arrest musste.

Diese beiden Wächter waren offenbar die Vorgänger von Wächter Schang Brüderlin, der wohl bis 1917 amtierte. 1917 wurde Fritz Ryser-Vogt als Ortspolizist gewählt und amtierte bis zu seinem Tode im Jahre 1933. Er war der letzte «Nachtwächter». 1933 wurde Viktor Börlin-Müller als Nachfolger gewählt.

1946 wurde mit Amtsantritt 16. Jan. 1947 Karl Tschudin-Zeller als zweiter Ortspolizist gewählt.

Viktor Börlin wurde nun aber mehrheitlich als Kanzlist eingesetzt und amtierte als «Rationierungschef», d.h. er besorgte die Zuteilung und Ausgabe der Lebensmittelkarten bis zur Aufhebung der Rationierung. Viktor Börlin hatte keine kaufmännische Lehre absolviert, wurde aber auf 1. Jan. 1963 offiziell zum Kanzlisten befördert.

Karl Tschudin war nun alleiniger Ortspolizist bis zu seiner Pensionierung Ende August 1986. Bereits einige Jahre vorher war er zum Korporal befördert worden. Hauswart Toni Renggli amtierte in den Ferien als sein Stellvertreter.

Am 14. Juli 1986 traten Frank Bohny, bisher Stadtpolizei Zofingen und Bruno Bruderer, bisher Stadtpolizei Basel den Dienst in der Gemeinde Muttenz an. Ihnen wurden nebst den bisherigen, auch neue Funktionen, insbesondere polizeilicher Art, übertragen.

Pflichten des Wächters

Es existiert ein Tonband, allwo Otto Schmied, a. Gemeinderat, über das Dorf Muttenz um die Jahrhundertwende erzählt.

Nachfolgende Zeilen sind ein Auszug daraus.

Der Wächter isch die rächti Hand vom Gmeinipresident und vom Gmeinschriiber gsi. Er het de Lüt d'Vorladige brocht und die amtliche und private Bekanntmachige müesse uusrüefe. Zu däm Zwäck het er alli Gasse müesse abmarschiere, het in gwüsse Abschtänd Halt gmacht und mit der Schälle d'Uufmerksamkeit vo den Lüte geweckt. D'Läuferli an de Fänschter si uufgange und mir Binggis si grennt, um z'lose, was er gseit het. Und jetzt het er mit chräftiger Schtimm uusrüefe, was er het müesse säge.

N.B. D'Schälle, d'Nachtwächterlampe und anderi Sache us der Wächterzyt si im Schaufänschter Coop Hauptstross uusschteilt.

Frondienst in Muttenz

Isn. Zu allen Zeiten hat der Wald auf die Menschen eine faszinierende Wirkung ausgeübt, was sich in Märchen, Sagen und auch Gedichten ausdrückt. Er wird aber vor allem auch als Erholungsort aufgesucht. Den Sportlern ist er bestens bekannt von mannigfaltigen Veranstaltungen. Es braucht deshalb kaum besonders unterstrichen zu werden, dass der Pflege des Waldes, unseder «grünen Lunge», eine enorme Bedeutung zukommt. Diese Aufgabe wird durch den Förster und seinen Mitarbeiterstab wahrgenommen. Wie schwer es aber ist, diese Waldpflege zu bewältigen, zeigt sich nach aussergewöhnlichen Naturereignissen. Der grosse Eisregen vom Februar 1978 fällte in Muttenz 4700 Kubikmeter Altholz; besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden die Nordosthänge.

Um die Verbundenheit von Mensch und Natur noch stärker zu fördern, hat die Bürgergemeinde Muttenz Bürger und Einwohner zu einem Frondiensttag «Im langen Strick», oberhalb des Engentals aufgerufen. Rund 50 Personen folgten diesem Ruf. Von Bürgerratspräsident Jakob Leupin und von Waldchef Hans Meyer wurde auf die Bedeutung dieses ersten gemeinsamen Frondiensttages hingewiesen. Es geht gabei vor allem darum, das Verständnis für eine moderne Waldbewirtschaftung zu wecken. Der Waldboden muss von gefallenem Holz gesäubert werden, damit die vom Wind abgelagerten Sämlinge aufgehen und gedeihen können. Es gilt auch, dem Jungwuchs zum Durchbruch zu verhelfen. Im Verlaufe der Aktion vom vergangenen Samstag wurden rund drei Hektaren Waldboden gesäubert und das Holz auf grossen Feuerstellen verbrannt. In früheren Jahren wurde ein Teil der Säuberung durch die Leute wahrgenommen, welche Brennholz für den Winter sammelten. Im heutigen Zeitalter der Oelfeuerung ist das Holzlesen praktisch zum Erliegen gekommen.

Zur Zwischenverpflegung am Lagerfeuer stiftete die Dorfbäckerei Jauslin herrliche Grättimannen, und das Hotel Mittenza mit Gerant Kurt Jenny wartete mit einem Kaffee Blitzloch (lies Kaffee avec) auf. Auf dem Grill Marke «Karl Haslibacher» wurden Klöpfer gebraten, und die Bürgergemeinde spendierte dazu einige Harassen Bier.

Der erste Frondiensttag bei herrlichem Herbstwetter wurde zu einem vollen Erfolg, und wir sind sicher, dass er zu einer festen Institution in der Gemeinde werden wird.